

und ich unsern Anteil an dem Lösegeld. Doch unser Vater Hreidmar gönnte uns nichts davon; darüber erbost, erschlug Fasuir den Alten und bemächtigte sich des Schazes. Mir aber gab er nichts davon und drohte mir den Tod, wenn ich nicht sofort mich entferne. Dann nahm er des Vaters Waffen und Schatz und fuhr nach der Gnitahede; hier grub er sich eine Höhle, in der er den Schatz verbarg, verwandelte sich in einen Drachen und legte sich auf das Gold, es gegen jeden zu bewachen und zu verteidigen. Dort liegt er noch jetzt; geküßet's dich, Sigurd, den Schatz zu heben, so mache dich auf, nach der Gnitahede zu fahren und den Drachen zu bestehen." „Wohl," antwortete Sigurd, „ich bin bereit; zuvor aber schmiede mir ein gutes Schwert, mit dem ich den Drachen töte."

Regin fertigte ein Schwert, so gut, als er konnte; kaum aber hatte Sigurd damit einen Schlag auf des Zwerges Amboß geführt, so zersprang es, und mit einem zweiten, das Regin schmiedete, ging es nicht anders. Da erinnerte sich Sigurd der Schwertstücke, die sein Vater hinterlassen hatte; er forderte sie von seiner Mutter und brachte sie Regin. Der schmiedete daraus ein Schwert, das er Gram nannte, und das so scharf war, daß Sigurd damit auf den ersten Hieb den Amboß spaltete, und daß es eine Wollflocke zerschnitt, die er auf dem Wasser gegen die Schneide treiben ließ. Doch ehe Sigurd gegen den Drachen auszog, wollte er den Tod seines Vaters an Lyngi rächen. Mit einem großen Heer, das König Hialprek ihm rüstete, schiffte er sich ein und gelangte nach stürmischer Fahrt an das Gestade von Lyngis Reich. Ein wilder Kampf entspann sich, Lyngis Scharen wurden geschlagen; im Zweikampfe mit Sigurd fiel der König selbst: ein grimziger Streich des jungen Helden spaltete ihm Helm und Haupt und den gepanzerten Leib bis zum Gürtel. Mit Ruhm bedeckt, kehrte Sigurd nach Hause zurück, und nun mahnte ihn Regin, sein Versprechen zu halten. Nichts anderes war Sigurds Begehr, und so machten sich die beiden auf und gelangten bald — denn Regin kannte die Wege — auf der Gnitahede an. Sie erblickten den Pfad, auf dem der Drache hinab zum Wasser zu kriechen pflegte. Hier machte Sigurd auf Regins Rat eine Grube, in der er sich verbarg, und als nun der Drache herankam, stieß er ihm sein Schwert bis zum Hest in den Leib. Ein gewaltiger Blutstrom schoß aus der Wunde und füllte die ganze Grube, aus der Sigurd nun rasch hervorsprang. Der Wurm schlug vor Wut mit Schweif und Haupt um sich; als er aber Sigurd erblickte, rief er: „Wer bist du, verwegener Gefelle, der es wagte, Fasuir das Schwert ins Herz zu stoßen, und wer reizte dich zu solchem Beginnen an?" „Sigurd heiße ich," erwiderte ihm der Held, „mein eigen Herz reizte mich an, und Hände und Schwert halfen." „Wohl weiß ich," sprach darauf Fasuir, „daß mein eigener Bruder mich